Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 52. Sonnabends den 4. May 1822.

Berlin, vom 30. April.

Freitags, den 26sten d., fand die feierliche Einsegnung J. D. der Prinzessin Auguste zu Solms-Braunfels, Tochter J. K. H. der Frau Herzogin von Cumberland, in dem Hotel Sr. K. H. des Herzoges von Cumberland, Statt, wobei J. D. Ihr Glaubensbekenntniß ablegten, in Gegenwart Sr. Majestät des Königes von Preußen, der Durchlauchtigsten Eltern der Prinzessin, der ganzen Königl. Preußischen Familie, sämmtlicher anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, des ganzen Hof-Staates, der Minister der Geistlichen Angelegenheiten und des Innern, so wie auch einiger Mitglieder des Geistlichen Ministeriums.

Am 28sten d. empfingen hierauf Ihro Durchlaucht, mit Ihren Durchlauchtigsten Eltern, das heil. Abendmahl in der hiesigen Domkirche.

Se. Majestät der König haben dem Küster und Schullehrer Schröder zu Jeggeleben in der Altmark, das Allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Wien, vom 25. April.

Das in der verflossenen Nacht erfolgte Hinscheiden des königlich-preußischen General-Lieutenants und Gesandten am k. k. Hofe, Freiherrn v. Krusemark, ist zu Wien eben so schmerzhaft empfunden worden, als es in seinem Vaterlande und bei den Seinigen sicher der Fall seyn wird. General Krusemark war ein durch Rechtlichkeit, Zuverlässigkeit, Herzensgüte, und eine Menge der edelsten Charakter-Eigenschaften ausgezeichneter Mann. In seiner öffentlichen Stellung genoß und verdiente er gleiches unbedingtes Vertrauen, von Seiten des Hofes, dessen Geschäfte er führte, und von Seiten desjenigen, bei welchem er beglaubiget war.

Man spricht hier von Zusammenziehung einer k. k. Armee längs der österreichisch-türkischen Grenze zur Aufrechthaltung der Neutralität des Gebiets der Erbstaaten, im Fall daß es zum Ausbruche des Kriegs zwischen Rußland und der Pforte kommen sollte, worüber man wohl vor Ende dieses oder vor Anfang des nächsten Monats schwerlich etwas Entscheidendes vernehmen wird. Im Hofkriegsrathe ist, wie man sagt, bereits die Rede davon gewesen, welchem General das Ober-Commando dieser Armee am Besten anzuvertrauen seyn möchte, und die Stimmen sollen zwischen den Generalen Frimont und Kienmaier getheilt ausgefallen seyn. Auch werden die verschiedenen Regimenter von allen Waffengattungen schon genannt, die zur Bildung der Neutralitäts-Armee dienen sollen. Im Feldzeugmeister-Amte sind alle Vorbereitungen gemacht, so daß die Truppen auf den ersten Befehl aus ihren Garnisonen aufbrechen können, um an die türkische Grenze zu marschiren.

Vom Mayn, vom 23. April.

In der Sitzung der baierschen Deputirten-Kammer am 19ten wurde die Discussion über den Antrag des ersten Ausschusses, die Modificationen des Hypothekengesetzes zum Behuf der Anwendung für den Rheinkreis, eröffnet. Mehrere Mitglieder traten diesem Antrage bei; Hr. v. Closen erweiterte noch denselben, und verlangte, die Gesetzgebung im Rheinkreise solle überhaupt einer Revision unterworfen werden, besonders wegen der verwickelten Formalitäten und der Kostspieligkeit des Justiz-Ganges. Auch diesem Antrage traten mehrere bei. Hierauf erfolgte die Discussion über die Zugviehsteuer. Hinsichts ihrer trug der Abgeordnete Häcker darauf an, daß diese den Landmann zu sehr belästigende Steuer aufgehoben, und das Deficit in der Einnahme durch Ersparnisse gedeckt werden solle. Ueber beide Gegenstände wurde die Discussion geschlossen.

In der badenschen ersten Kammer erstattete der Abgeordnete Hofrath v. Rotteck Bericht über den Gesetzentwurf, die Studienfreiheit betreffend; der Bericht war für die Annahme des Entwurfs, jedoch wurde die Modification vorgeschlagen, daß alle ohne Unterschied, ob sie den vorbereitenden Unterricht im In- oder Auslande genossen hätten, noch zuvor einer Prüfung in einer inländischen Mittelschule unterworfen werden sollten. Dies sollte aber nur für diejenigen gelten, die sich dem Staatsdienst zu widmen gesonnen wären.

Am 27sten d. M. wird, wie man vernimmt, die feierliche Sitzung des in Darmstadt vereinten Handels-Congresses von Neuem eröffnet, wozu alsdann unter andern auch der Freiherr v. Wangenheim von Frankfurt wieder in Darmstadt erwartet wird. Man hält die bevorstehende Sitzung für sehr entscheidend in dieser Angelegenheit, indem die Interessen des deutschen Handels- und Gewerbvereins durch die baiersche Ständeversammlung mit Energie von Neuem in Anregung gebracht worden sind, und man überhaupt der bisherigen Ungewißheit ein Ende zu machen wünscht.

Es ist bestimmt richtig, daß Hr. v. Wessenberg nicht die ihm angebotene Stelle ablehnte, sondern bloß die Schwierigkeiten bemerklich machte, die seiner Bestätigung von Rom aus entgegenstehen dürften, und aus diesem Grunde der Weisheit der Regierung anheimstellte, was zu thun seyn möchte, worauf der würdige Professor Wanker ernannt wurde.

Der Hofrath Oken ist von Basel nach Jena abgereiset, wollte aber von da im May zurückkommen. Die Curatel der Universität wünschte diesen ausgezeichneten Naturforscher und vortrefflichen Lehrer durch Uebertragung eines medicinischen Professorats für Basel bleibend zu erhalten; die Mehrheit des Erziehungsrathes aber hat am 11. April ihren Vorschlag nicht genehmigt.

Hamburg, vom 20. April.

Wir erhalten so eben eine Reihe Zeitungen aus Newyork, die bis zum 14. März reichen. Das Wichtigste, was sie enthalten, ist Folgendes: „Gestern ging hier (in Newyork) das Gerücht, daß der spanische Minister in Washington sehr entschieden gegen die Botschaft des Präsidenten, worin er auf Anerkennung der Unabhängigkeit der spanischen Besitzungen in Amerika antrug, protestirt und selbst zu erkennen gegeben habe, daß er unverzüglich nach Spanien zurückkehren wolle. — Dem Vernehmen nach ist der mexicanische Commodore Cortes hier angekommen und mit wichtigen Unterhandlungen beauftragt. Er verließ die Stadt Mexico vor 40 und Vera-Cruz vor 30 Tagen. Die Festung S. Juan de Ulloa war noch fortdauernd im Besitz der Spanier. Die übrigen spanischen Truppen in Mexico waren in Begriff, sich nach Spanien einzuschiffen. Das ganze Land war vollkommen ruhig. — Lord Cochrane ward zu Acapulco erwartet. — Die „Aurora" meldet, daß Commodore Cortes ein accreditirter Agent sey und daß ihm noch ein zweiter folgen werde. Der Congreß von Mexiko sollte sich am 24. Februar versammeln. Einige vermuthen, daß die künftige Regierungsform aristokratisch werden würde."

Paris, vom 20. April.

Am 16ten d. M. wurde in einem geheimen Ausschusse der Deputirten-Kammer das Budget für die zweite Kammer diskutirt und solches auf die Gesammt-Summe von 800,000 Fr., sowohl für die bestimmten als unbestimmten Ausgaben, festgesetzt und angenommen. (Unter diesen 800,000 Fr. ist kein Gehalt für die Deputirten begriffen, denn diese beziehen gar

keine Entschädigung, weder vom Staate noch von ihren Departements.) Dieses Resultat wurde der noch versammelten Kammer sogleich angezeigt, und hierauf über einen von Herrn Kératry vorgeschlagenen Zusatz-Artikel zu dem Finanz-Budget diskutirt, wonach, vom 1ten Januar 1823 an, die Auflage auf das Salz um ein Drittheil reduzirt und mithin auf 10 Centimen für das Kilogramm festgesetzt werden soll.

In der Sitzung vom 17ten d. wurden die Berathungen über diesen Gegenstand fortgesetzt, und nach einigen Discussionen über das ganze Budget der Finanzen abgestimmt und dasselbe mit 272 gegen 52 Stimmen angenommen. — Der Gesetz-Entwurf, welcher dem Minister des Innern einen Kredit-Zuschuß von 1½ Million, zur Anlegung von Lazarethen und Erhaltung des öffentlichen Gesundheits-Zustandes, anweist, wurde endlich ebenfalls mit 210 gegen 11 Stimmen genehmigt.

Zwischen unserer Regierung und der englischen sollen neue Unterhandlungen eröffnet seyn, welche auf die eventuelle Regulirung der griechischen Angelegenheiten und das von beiden Höfen zu ergreifende System, im Fall des wirklichen Ausbruchs des Kriegs zwischen Rußland und der Pforte, Bezug haben.

Ein Mitglied der Kammer der Abgeordneten, Hr. T..., der vor Kurzem 30,000 Fr. in einem öffentlichen Spielhause verloren hatte, erhielt in der Osterwoche von einem Priester einen Brief mit der Anzeige, daß ihm diese Summe von 6 Spielern auf eine betrügliche Weise sey abgenommen worden und daß einer der Theilhaber ihm, als seinem Beichtiger, seine Schuld bekannt habe und 5000 Fr. (der auf ihn gefallene sechste Theil des Gewinns) zur Wiedererstattung bereit lägen.

Die Feuersbrünste nehmen auf dem Lande, besonders in der Picardie, auf eine erschreckende Art zu. Hier sind Subscriptionen für die Leidenden eröffnet.

In Smyrna zweifelte man in der ersten Hälfte des März bei dem großen Umfange der Rüstungen der ganzen Asiatischen Türkei nicht mehr am Kriege mit Rußland.

Brüssel, vom 22. April.

Man schreibt aus London: Hr. Street, Haupteigenthümer und Redacteur des Courriers, sey von einer mehrtägigen Reise nach Paris zurückgekehrt, und seitdem lobe sein Blatt die jetzigen französischen Minister, welche es vorhin tadelte, unbedingt.

Das Oracle wiederholt aus Madrit die Nachricht, daß sich Brasilien für frey erklärt und der Kronprinz die ihm angebotene Krone angenommen habe.

London, vom 23. April.

Se. Majestät hielten am 19ten d. Ihr erstes Frühlingslever, das sehr zahlreich und glänzend besucht war. Besonders kam der Vicomte v. Chateaubriand mit zwei herrlichen Ceremonien-Wagen gar stattlich aufgefahren.

Man sagt, die Marquis Conyngham und Londonderry nebst Lord Mountcharles würden Se. Majestät ins Ausland begleiten und die Gemahlinnen der beiden Erstgenannten später in Paris und Wien wieder ihre Gatten antreffen.

Die jetzige Session des Parlements dürfte noch zwei Monate dauern und voller wichtiger Geschäfte seyn. Bis zur Mitte May sind folgende Motionen angekündigt, nämlich: die Korngesetze; Irlands Angelegenheiten; das Verhältniß der Volksrepräsentation im Parlement; die Armengesetze; die Ausschließung der katholischen Pairs vom Oberhause; die Criminal-Gesetze; die Abschaffung einiger Pfründen, Aemter und der Widerruf der Steuer auf Leder ꝛc.; die Civilliste; die Behörden und Einrichtungen auf den jonischen Inseln; das Benehmen des Oberhaupts der Civilregierung in Schottland in Rücksicht der Presse; die Regulirung des Handels mit dem Auslande; das Zehntensystem Irlands u. a. m. — Hierzu können aber noch Angelegenheiten kommen, die in- und ausländische Politik betreffend.

Es soll dem Parlemente von den Kaufleuten und Schiffs-Rhedern eine Bittschrift überreicht werden, in welcher man dasselbe ersuchen will, es den Schiffen der Republiken Columbien, Buenos-Ayres, Chili ꝛc. zu erlauben, mit ihren eigenen Produkten direkte in die Häfen von Großbrittannien einlaufen zu können.

Man hält es hier für unbezweifelt, daß der englische Gesandte am königl. dänischen Hofe bei der bevorstehenden Rückkehr auf seinen Posten mit wichtigen, auf die Politik des Cabi-

nets von St. James Bezug nehmenden Instructionen versehen wird.

So wie unsere Politiker bisher ihren Blick auf den Aufenthalt des Hrn. v. Tatitschef zu Wien gerichtet haben, so richtet er sich jetzt auch auf Hrn. Foster in Copenhagen, indem man annimmt, daß sobald diese beiden Staatsmänner ihre Mission erfüllt haben, die politische Ungewißheit, welche Europa seit einem Jahre beunruhiget, verschwinden wird.

Man schreibt aus Paris: Der königl. Botschafter am österreichischen Hofe, Hr. v. Caraman, habe sehr bestimmte Instructionen erhalten, auf die Nichträumung Italiens durch die österreichischen Truppen zu dringen, indem man in solchem Falle revolutionaire Ereignisse für unvermeidlich halte. (Börsenliste.)

Die Ledertaxe beläuft sich auf 600 000 Pfd.; hiezu tragen die Landbauenden 400,000 Pfd. bei. Die durch die Accise-Beschränkungen zur Sicherung des Einsammelns der Taxe verursachten Kosten kommen im Betrage der ganzen Taxe gleich, mithin haben die ackerbauenden Klassen allein ihren Lederbedarf vom Staate mit 800,000 Pfd. zu erkaufen, und da die Taxe auf den rohen Artikel, wie er vom Lohgerber kommt, bezahlt wird, und durch die verschiedenen Stufen der Verarbeitung immer 10 pCt. gerechnet werden dürfen, so fällt durch die Ledertaxe blos auf die ackerbauenden Klassen eine Last von 1,064,800 Pfd., zweimal so viel, als die ehemalige Taxe auf Ackerpferde betrug.

Auf der Höhe von Brighton ward unlängst für 12,000 Pfd. Schleichwaare weggenommen. Ein einziger Bewohner Brightons hat während des Winters durch solche Wegnehmungen über 30,000 Pfd. St. verloren.

Daß Hunt sich selbst der Grafschaft Sommerset für die nächsten Wahlen anbieten werde, er, der Abgott des Pöbels einer Grafschaft, die von fast lauter einsichtigen, achtungswerthen und reichen Landeigenthümern bewohnt wird, scheint erfunden, um ihn der öffentlichen Kenntnißnahme aufzudrängen, und seine Befreiung aus dem Gefängnisse vorzubereiten.

Herr Hugh Campbell hat einen sehr scharfsinnigen Versuch gemacht, die Bühne der ossianischen Gesänge nach jenen Gegenden Irlands zu legen, die von ihm das Celtische Königreich von Connor genannt werden. Zur Begründung seiner Ansicht hat er eine eigene Ausgabe des Ossian mit Erläuterungen veranstaltet.

Die beiden jungen Chefs von Owaihi, die vor einigen Monaten in London ankamen, haben sich auf dem Fame eingeschifft, der am 6ten d. nach Port-Jackson unter Segel gegangen ist. Sie denken von da mit einem von den Schiffen, die von Zeit zu Zeit mit den Inseln der Südsee Handel treiben, in ihr Vaterland zurückzukehren.

St. Petersburg, vom 10. April.

Der Conservateur von gestern liefert in einem Supplement, nach mehreren, den Tarif betreffenden Aktenstücken, folgenden Artikel, den er mit den Worten einleitet: „Wir glauben einige Bemerkungen über die vornehmsten Beweggründe hinzufügen zu müssen, welche die russische Regierung zur Veränderung der in den Jahren 1819 und 1820 erlassenen Handels-Gesetze bewogen haben."

„Letztere waren die Folge eines Tractats, der am 17ten December 1818 mit dem Berliner Hofe, nach langen Verhandlungen zu Stande kam, wobei man russischer Seits alles Mögliche that, um die in den Akten des Wiener Congresses aufgestellten Grundsätze über Handelsfreiheit in Ausübung zu bringen.

„Die russische Regierung erkannte damals sehr wohl, daß diese Grundsätze in ihrer Anwendung eben so wohlthätig werden können, als sie theoretisch richtig scheinen; aber sie hält es für ausgemacht, daß sie allgemein angenommen werden müssen, wenn sie glückliche Wirkungen hervorbringen sollen, und daß der Staat, welcher sie befolgt, während alle andere sie von sich weisen, freiwillig seine Industrie und seinen Handel dazu verdammt, der Industrie und dem Handel des Auslandes einen zu Grunde richtenden Tribut zu bezahlen.

„Im Jahr 1815 schien man in Wien zu fühlen, daß es nöthig sey, den Handels-Verhältnissen um so mehr Freiheit zu geben, je mehr der Continent sich in Klagen über das Joch ergossen hatte, unter welchem der Handel beinahe 10 Jahr lang geseufzt hatte. Fast alle Regierungen beschlossen daher sofort, durch eine ungehinderte Communication und durch die Leichtigkeit gegenseitigen Austausches die Uebel zu heilen, an denen Europa zu leiden gehabt hatte. Allein Erfahrung und Berech-

nungen, die genauer waren, weil sie sich auf positive Angaben und die bereits bekannten Resultate des hergestellten Friedens stützten, brachten sie bald dahin, das Prohibitiv-System nicht aufzugeben.

„England behielt das Seinige bei, Oesterreich blieb der Regel treu, sich gegen die Concurrenz der auswärtigen Industrie zu verwahren, Frankreich ergriff zu demselben Ende die strengsten Maaßregeln, und Preußen hat im vergangenen October einen neuen Tarif bekannt gemacht, welcher beweiset, daß diese Macht es für unmöglich hält, sich nicht nach dem Beispiele des übrigen Europa zu richten.

„Dieses Beispiel macht es auch Rußland gegenwärtig zur Pflicht, zu den Zollgesetzen zurückzukommen, deren Nothwendigkeit alle Mächte anerkannt zu haben scheinen.

„In demselben Verhältniß, als das Prohibitiv-System anderwärts an Ausdehnung gewinnt und vervollkommnet wird, bringt der Staat, der das entgegengesetzte System befolgt, ausschließlichere und beträchtlichere Opfer. Er öffnet seine Häfen allen fremden Erzeugnissen und alle Häfen werden denen verschlossen, die er selbst auszuführen gewohnt war. Er begünstigt unausgesetzt die Manufacturen andrer Länder und seine eignen Manufacturen haben einen Kampf zu bestehen, in welchem sie beinahe immer unterliegen müssen. Der Ackerbau, der keinen Markt, die Industrie, die keinen Schutz findet, stirbt hin und verfällt; das baare Geld geht ins Ausland; die solidesten Handelshäuser werden erschüttert und der Wohlstand des Volks verspürt sehr bald die Wunden, welche dem Vermögen der Privatpersonen geschlagen worden sind und wenn keine Aenderung in dem gegenwärtigen Stand der Dinge in Rußland einträte, würde Rußland, nachdem es dazu beigetragen, der Welt den Frieden und die daraus hervorgehenden Wohlthaten zu verschaffen, die einzige Macht seyn, welche diese allgemeinen Vortheile nicht genösse. Ja diese Vortheile selbst würden den Reichthum anderer Länder nur auf Kosten seiner innern Wohlfahrt vermehren.

„In einer solchen Lage konnte die Regierung über die Wahl der Maaßregeln nicht unschlüssig seyn.

„Sie beschloß einen neuen Tarif der Zölle zu erlassen, welchen ausländische Waaren bei ihrer Einfuhr in Rußland unterliegen sollten. Bevor man diese Arbeit unternahm, wurden vorher alle Nachforschungen angestellt, welche die Pflicht auferlegt, bei einer so wichtigen Reform die wahren und wesentlichen Interessen der National-Industrie zur Basis zu nehmen. Ohne durch eine zugroße Ausdehnung des Prohibitiv-Systems, jenen nützlichen Wetteifer, die Quelle aller Vervollkommnung, zu vernichten, und andrerseits, ohne jene unbeschränkte Concurrenz wieder entstehen zu lassen, wovon man eben die verderblichen Folgen gespürt, hat die Regierung in das neue Gesetz einige der ausschließenden Verfügungen aufgenommen, welche die Handels-Gesetzgebung aller europäischen Staaten aufweiset. Den Gewerbfleiß, der bereits blüht und gedeiht, zu schützen, die Etablissements, die mit dem größten Vortheil angelegt werden können, zu befördern, die Zölle nach Verhältniß des Bedürfnisses der Gegenstände, von welchen sie erhoben werden sollen, und der Quantität dieser Gegenstände, welche Rußland erzeugt oder selbst erzeugen kann, zu bestimmen, dem Schleichhandel durch gerechte und strenge Gesetze vorzubeugen, das ist im Allgemeinen das Ziel, welches die Regierung sich vorgesetzt hat, darnach ist die Classificirung in dem Tarif gemacht worden, das endlich sind die Grundsätze, die sie befolgt hat.

„Laut einer besondern Verordnung sind für das laufende Jahr den Manufacturen Preussens die Vortheile vorbehalten worden, welche der Tractat vom $\frac{7}{19}$ten December 1818 denselben gewährte. Die provisorischen Bestimmungen werden mit dem 1. Januar 1823 ihre Endschaft erreichen, aber in diesem Zeitraume wird ohne Zweifel durch die Unterhandlungen, die bereits unter den Auspicien edlen Vertrauens und aufrichtiger Freundschaft, welche gegenwärtig unter den vornehmsten Häuptern von Europa herrschen, eingeleitet worden sind, zu gegenseitiger Zufriedenheit Rußlands und Preußens der definitive Stand ihrer Handels-Verhältnisse regulirt seyn.

„Im Königreiche Pohlen soll ein besonderer Tarif bekannt gemacht werden. Höchstwahrscheinlich werden die Tendenz, Einrichtung und die wesentlichen Verfügungen dieses Gesetzes die nämlichen seyn, wie bei dem russischen Tarif.

„Die Verschiedenheiten, welche dabei Statt finden werden, werden alle von Erwägung des Orts und der Zeit und der besondern Bedürfniss des Ackerbaues und der Industrie Polens abhängen." (Hamb. Zeit.)

Die gestrige St. Petersburger Zeitung theilte in ihrem nicht amtlichen Theile aus deutschen Blättern den Artikel aus Odessa vom 25. Februar a. St. über die wichtige Sendung des Senators und Ritters von Tatitschew an den Wiener Hof mit.

Nach den, über den gegenwärtigen Zustand der Kalmucken hier neuerlichst eingegangenen Nachrichten, beträgt die Zahl ihrer Kameele 75,000, Pferde 300,000, Kühe 200,000, Schaafe und Ziegen 1,000,000; da die Kalmucken indessen aus Aberglauben es für eine Sünde halten, die Hauptzahl ihres Viehstandes der Wahrheit gemäß anzugeben, so sind obige Angaben nicht ganz richtig, und da sie immer weniger angeben, als sie besitzen, so kann man ihren gesammten Viehstand auf wenigstens 3 Millionen Stück annehmen. Von der Behendigkeit und Ausdauer ihrer Pferde giebt die dortige Sitte, Wölfe mit Peitschenhieben zu Tode zu hetzen, den besten Beweis. Ein also gehetzter Wolf läuft in einem Zuge seine vierzehn bis funfzehn deutsche Meilen, und vielleicht noch mehr, im gestreckten Galopp, und der unermüdliche Jäger ist ihm, mit einem und demselben Pferde, beständig auf dem Nacken. — Alle Lieder der Kalmucken sind traurigen Inhalts; nur ein einziges, der Sawardin, ein Tanzlied, macht hievon eine Ausnahme. — Ihre Abendunterhaltung ist, sich Märchen erzählen zu lassen. Sie hören das nämliche Märchen hundertmal und immer mit neuem Vergnügen. — Ihre einzige Leistung an die Krone besteht darin, daß sie auf der Wiesen-Seite der Wolga, gegen die Kirgisen, den Grenzcordon mit einer bestimmten Anzahl Truppen besetzt halten. — In sorglosem Vertrauen auf Rußlands mächtigen Schutz haben sie sich des Krieges entwöhnt, und sind friedliche Hirten geworden. In dem letzten Kriege mit Frankreich gaben sie nur dann von der alten Tapferkeit ihrer Väter unter Ajuk-Chan und Dunduk-Ambo Proben, wenn sie unter die Kosacken gemischt wurden, dessen ungeachtet machen sie von dem Namen, den ihnen ihre Thaten im Auslande erwarben, viel eitel Rühmens. So erzählen sie sich einander heute noch von dem Schrecken, den sie in Preußen im 7jährigen Kriege verbreiten, als sie ihre auf dem Schlachtfelde gebliebenen Kameraden verzehrt, und von der panischen Furcht, welche ihre Kameele durch ihr widerliches Geschrei über die französische Cavallerie gebracht haben sollen. — Uebrigens sind die Kalmucken durch ihre ausgebreitete Viehzucht Rußland sehr nützlich. Mit dem trockenen dürftigen Grase einiger hunderttausend Deßjatinen sandigen, fast wasserlosen, und von den Sonnenstrahlen versengten Landes, füttern sie 3 Millionen Stück Vieh, und verwandeln so die wüste salzige Steppe in einen reichen Viehhof für das gesammte Rußland. Ihr Handel mit Haaren, Talg, Fellen, Filz und Pelzwerk ist sehr beträchtlich, und der Ertrag ihres Vieh- und Woll-Verkaufes beläuft sich jährlich auf anderthalb Millionen Rubel.

Madrit, vom 8. April.

Obwohl Se. Majestät das Bett hüten müssen, so befinden Sie sich doch merklich besser.

Die Cortes haben einen Vorschlag der Finanz-Commission angenommen, dessen Zweck ist, die diplomatischen Agenten Spaniens zu ermächtigen, die im Auslande befindlichen Spanier, denen es an den Mitteln zu ihrem Lebens-Unterhalte oder zur Rückreise in ihr Vaterland fehlt, zu unterstützen. In dem Vorschlage ist die Art und Weise angegeben, wie diese Unterstützung vertheilt werden soll.

Die Finanz-Commission hat ihren Bericht über den Theil des Budgets der Staats-Ausgaben verlesen, der sich auf das Königl. Haus und das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten bezieht. Der Minister dieses Departements hatte für ersteres 9½ Mill. Realen verlangt, die er dann auf 7 herabsetzte. Die Commission machte den Vorschlag, 6 Mill. zu bewilligen und die Ausgaben für die Gesandtschaften von 19 auf 13 zu reduciren. Dieser Bericht wird gedruckt werden.

Die hiesigen Behörden haben ein Einsehen in den sträflichsten Unfug gethan, nämlich mehrere Schriften, worin nicht bloß Privatleute, sondern die geheiligte Person des Königs selbst angegriffen und verläumdet worden, in Beschlag nehmen und als aufrühre-

risch den Gerichten anzeigen lassen. Andrerseits ist denn aber auch Befehl ertheilt, die peinlichen Sachen wider anticonstitutionelle Conspiranten, welche zum Theil unter dem vorigen Ministerium liegen blieben, wieder zu betreiben.

Heute begutachtete die Vollmachten-Commission, daß die Abgeordneten von Cuba im Congreß zuzulassen seyen; allein nach einstündigen Debatten wurde dieser Vorschlag mit 68 gegen 57 Stimmen verworfen.

Gibraltar, vom 3. März.

Heute sind hier mit Capitain Prauten mehrere marokkanische Kaufleute angekommen, die an Joseph Ollill adressirt sind und eine große Summe, in Goldstaub und Goldbarren (weil die Regierung die Ausfuhr von Münze verboten hat), mitgebracht haben. Sie erwarten noch ein Schiff von Magadore, Capit. J. M. Bartelon, mit 5 andern marokkanischen Kaufleuten, und wollen für Rechnung des Kaisers von Marokko in Hamburg und Holland Leinewand und andere zur Equipirung der kaiserl. Garden erforderliche Artikel einkaufen. Der Kaiser hat ihnen ausdrücklich befohlen, nur in die Länder befreundeter Mächte zu reisen.

Havannah, vom 5. März.

Hier ist ein spanisches Kriegsschiff mit 3½ Millionen Dollars angekommen, an dessen Bord sich der vormalige Vicekönig von Mexico, Apodaca, mit andern spanischen Emigranten befinden soll. Der Gouverneur Davila hatte die Stadt Vera Cruz an Herrn Rincon, den Abgesandten Iturbide's, übergeben und sich mit 400 Mann nach dem Fort zurückgezogen. Campeche und Guatimalo hatten sich für von Mexico unabhängig erklärt.

Türkei und Griechenland.

Von zwei geachteten Hamburger Blättern, welche eben eingegangen sind, enthält eines folgende Nachricht aus London vom 26. April: „Man will aus Wien vom 11. d. Nachricht haben, daß Hr. v. Tatitschef im Begriff gestanden habe, ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers von Oesterreich mit Ausgleichungs-Vorschlägen nach St. Petersburg zu überbringen. Der Kaiser Franz soll seinen Wunsch nach Frieden erklärt und der Kaiser Alexander darin gewilligt haben, dem Lord Strangford die Entscheidung der Differenzen zu überlassen. Auch Briefe aus St. Petersburg, die gestern angelangt sind, melden, der Kaiser sey geneigt, von den Bedingungen Manches nachzulassen, um nur den Frieden zu erhalten. (Hamb. Zeit.)

Das zweite Blatt theilt unter Paris vom 20sten April Folgendes mit: Man schreibt aus Wien: „Man habe so wenig an der Vergeblichkeit der letzten bei der Pforte gemachten Versuche gezweifelt, daß man den Allianz-Tractat zwischen Oesterreich und Rußland zum Angriff auf dieselbe schon für abgeschlossen gehalten; man versichere selbst, Hr. v. Tatitschef überbringe denselben seinem Souverain zur Ratification und Graf v. Lützow habe Befehl, Constantinopel zu verlassen, im Fall er nicht schleunige und genugthuende Antwort auf seine neuere Vorstellung erhalte." (Börsenliste.)

Dagegen begleitet der Londoner Courier, dem niemand, in Bezug auf die griechischen Angelegenheiten, eine lobenswerthe Offenherzigkeit absprechen kann, die Nachricht von den Unterhandlungen in Constantinopel mit folgenden Bemerkungen: „Es bedarf keines großen Scharfblickes, zu begreifen, daß das wohlverstandene Interesse keiner Macht, selbst nicht der russischen, in dieser Zeit die Erregung eines Krieges anrathe. Wir brauchen nicht zu beweisen, daß Großbrittannien und Frankreich wünschen müssen, daß die Türkei ungefähr das bleibe, was sie jetzt ist, und vielleicht waren die Interessen beider Nationen nie genauer verbunden, als sie es jetzt sind, und nie bestand ein besseres Einverständniß zwischen beiden Regierungen, als in diesem Augenblicke. Es ist auch augenscheinlich, daß es a fortiori das Interesse Oesterreichs ist, welches unmöglich wünschen kann, daß die Moldau und Wallachei ihren Herrn verändern."

Andere Blätter bringen noch folgende Nachrichten:

London, vom 19. April.

Die Politik betreffend, die unsere Regierung in Hinsicht des bevorstehenden Kriegs befolgen wird, verlautet Folgendes: Die Minister haben dem St. Petersburger Kabinet eine diplomatische Note zugestellt, worin sie die Neutralität Englands für den Fall versprechen, wenn Rußland sich verbindlich mache, die Integrität des türkischen Reiches zu respectiren, falls

der Sultan früher oder später das Ultimatum noch annehme. Da die russische Regierung diesen Antrag, dem Vernehmen nach, bestimmt von der Hand gewiesen und sich in keine nähere Erörterung rücksichtlich der zu erwartenden Eroberungen eingelassen hat, so soll man, wie versichert wird, englischer Seits entschlossen seyn, sich, im Gegensatze mit der öffentlichen Meynung, in einen Krieg zu verwickeln. Viele wollen aber zweifeln, ob das Parlement die Verwendung der Flotten und Truppen zu diesem Zwecke genehmigen werde. Die Morgen-Chronik gibt den Ministern geradezu Schuld, sie verkennen das wahre Interesse Großbritanniens, die Allianz mit den Türken sey antinational, ihr Betragen compromittire den brittischen Charakter; es wäre besser und weiser gehandelt, die Anstrengungen der Griechen, deren Emanzipation England nicht mehr verhindern könne, in Erkämpfung der Freiheit zu unterstützen, als zu hindern; sie eifert über „die schamlose Protection der türkischen Tyrannen, die sich so schlecht für freigeborne Engländer schickt und wodurch wir dem Auslande als ein Volk ohne Sitten und Gefühle erscheinen müssen, welche das Leben von Millionen Mitchristen einem scheinbaren Vortheile der allerniedrigsten Art aufopfern;" sie erlaubt sich endlich sogar die Worte: „die Regierung habe sich dadurch noch verächtlicher gemacht, als sie es schon gewesen sey."

(Nürnberger Zeitung.)

Von der italienischen Grenze, vom 26. März.

Unsre neuesten Nachrichten aus Epirus bestätigen vollkommen den Abfall der Albaneser von Churschid-Pascha und die unangenehme Stellung, in welche er dadurch versetzt worden ist. Seine türkischen Truppen sind bisher genöthigt gewesen, sich in verschiedene Gefechte mit den Albanesern und Sulioten einzulassen, in welchen sie viele Leute verloren. Man muß sich bei diesen Gefechten keine auf europäische Weise Statt findende Schlacht denken, in welcher in geschlossenen Reihen gekämpft wird; man greift sich gegenseitig an, thut sich allen möglichen Nachtheil und jeder Theil zieht sich dann wieder in seine vorige Stellung zurück, ohne daß von Unternehmungen die Frage ist oder seyn kann. Jedoch droht dem Churschid-Pascha ein neuer Unfall, indem mehrere hellenische Corps aus Morea her vorgerückt sind und sich Albanien nähern, um zur Vernichtung der Türken mitzuwirken. (Nürnb. Z.)

Von der Donau, vom 20. April.

Wie man vernimmt, hat der kaiserl. russische außerordentliche Bevollmächtigte, General von Tatitschef, seine Rückreise von Wien angetreten.

Man erhält über das Benehmen der Türken mehrere auffallende Nachrichten. So hat man Briefe aus Agram, nach welchen bereits zu Anfang des verflossenen März der Pascha von Belgrad Befehle aus Constantinopel erhalten hatte, zur Entwaffnung der Servier zu schreiten. Um diesem Befehl nachzukommen, berief er den Fürsten Milosch und die zwölf vornehmsten servischen Chefs nach Belgrad. Allein diese hielten es nicht für zuträglich, sich einzustellen, weil sie eine Falle besorgten. Milosch erklärte dem Pascha, daß die gegenwärtigen Verhältnisse ihm nicht gestatteten, sich nach Belgrad zu begeben, und daß er ihm, um die Pforte zu beruhigen, einen neuen Unterwerfungs-Akt übersende, der von sämmtlichen servischen Oberhäuptern unterschrieben sey. Dieser Akt enthält wirklich die Verpflichtung im Namen der servischen Nation, daß sie der Pforte treu und ergeben bleiben wolle, daß sie jedoch erwarte, man werde die derselben ertheilten Freiheiten handhaben und aufrichtig beobachten, und daß das Recht sämmtlicher Servier, Waffen zu tragen, darunter begriffen sey. Der Pascha schickte auch wirklich diesen Unterwerfungs-Akt mit der demselben beigefügten Erklärung durch einen Tataren nach Constantinopel ab, allein er erhielt neue Befehle auf der Entwaffnung zu bestehen und erließ deshalb eine neue Aufforderung. Dieß bewog die servischen Oberhäupter, sich zu Novibazar zu versammeln, wo einmüthig beschlossen wurde, die Entwaffnung abzulehnen, und im Fall die Türken Gewalt brauchen wollten, diese mit Gewalt abzutreiben. So stehen jetzt die Sachen in Servien und man erwartet dort in Kurzem wichtige Vorfälle.

Die türkischen und griechischen Schiffe haben sich insgesammt wieder aus den jonischen Gewässern entfernt. Die erstern haben vorzüglich großen Verluß erlitten.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 52. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 4. May 1822.)

Aus Italien, vom 12. April.

Durch ein Manifest vom 29sten v. M. machte der Senat zu Turin das Publikum mit einem zwischen den Königen von Sardinien und beiden Sicilien, wegen wechselseitiger Aufhebung des Droit d'Aubaine und der Abzugsteuer in den beiderseitigen Ländern, geschlossenen Vertrage bekannt. Vermöge einer Separatklausel fängt diese Aufhebung seit dem 1. Juni 1818 (?) an, ihre volle Wirksamkeit zu äußern.

Man erwartet in Neapel den Gesandten am Wiener Hofe, Fürsten Ruffo, und den kaiserl. österreichischen Gesandten am neapolitanischen Hofe, General Figuelmont; beide kommen von Wien. Das Gerücht von einem Ministerwechsel erhält sich fortwährend. Ein Handelsschreiben aus London enthielt letzthin die Nachricht, daß Wilhelm Pepe und General Wilson in einem englischen Hafen eine Expedition ausrüsten. (?) Man ist auf die Bestimmung derselben neugierig, übrigens ganz ohne Besorgniß.

Der Papst wird im Consistorium am 15. d. zu folgenden bischöflichen Sitzen ernennen: Trani, Chieti, Reggio di Modena, Carpi, Marsico, Andria, Oppido, Petra (Giustiniani, als Nuntius nach Neapel bestimmt), Evreux, Mende, Digne, Ermopoli (Dionys von Fressinous), Waradin, Kolocza (Peter Kolniczki), Wien (Leopold Graf v. Firmian).

Zu Ancona sind 63 griechische Flüchtlinge aus Missolonghi in einem bedauernswürdigen Zustande angekommen.

Vermischte Nachrichten.

Nicht alle gesammelten Kunstschätze des Generals Manu von Minutoli sind ein Raub der Wellen geworden, vielmehr sind in Berlin an 20 Kisten mit Alterthümern zu Lande glücklich angekommen, worunter sich eine bedeutende Sammlung von alten beschriebenen Papyrus-Rollen befindet. Leider ist aber eins der früher übersandten schönen arabischen Pferde des Generals gefallen. Auch die Reisegefährten desselben, die Naturforscher Hemprich und Ehrenreich, haben einige Mumien übersandt, welche gleichfalls glücklich angekommen sind. Die Reisebeschreibung befindet sich bereits unter der Presse. Der Major v. Staff, welcher den Feldzug in Italien mitmachte, hat mehrere Alterthümer in Bronze und einige seltene Münzen eingesandt. Ein anderer ägyptischer Reisende, Hr. Belzoni, befindet sich jetzt in St. Petersburg, um seine kostbaren Sammlungen, wofür er in England keinen angemessenen Absatz findet, dem Kaiser von Rußland zum Kauf anzubieten.

Nach Berichten aus Petersburg vom 1. April wollten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, welche sich zu Sarskojeselo einige Zeit aufgehalten, an diesem Tage wieder in der Hauptstadt eintreffen. — Erst nach der Zurückkunft des Hrn. v. Tatitschef aus Wien hoffte man zu Petersburg nähere Aufschlüsse über die Wendung der Angelegenheiten im Süden zu erhalten.

(Wir theilen unsern Lesern folgende Bemerkungen des Londoner Couriers mit, weil die darin aufgestellte Ansicht wohl die Ansicht des englischen Cabinets seyn dürfte).

Das Morning-Chronicle verheißt uns unverholen die Theilung der Türkei zwischen Rußland und Oesterreich. Es führt die Theilung Polens an; allein seit diesem, so oft getadelten Ereignisse hat sich die Gestalt Europens sehr verändert. Zu jener Zeit bestand noch nicht die feierliche Uebereinkunft aller Souveraine, das bestehende System auf unwandelbaren Grundlagen aufrecht zu erhalten, ein System, das einem 20jährigen Kriege ein Ende gemacht hat. Man sprach wohl schon vor der Theilung Polens von einem Gleichgewichte; allein eigentlich ist dasselbe erst auf dem Wiener Congresse durch ein einstimmiges Einverständniß gegründet worden. Man wird uns den Einwurf machen, daß es denjenigen, welche gemeinschaftliche Verbindungen übernommen haben, auch frei steht, sie in gemeinschaftlichem Einverständnisse wieder aufzuheben. Wir geben dieses zu; dann muß man aber auch zugeben, daß jeder in der Hoffnung einen Vertrag bricht, dabei zu gewinnen.

Welchen Gewinn würden aber Rußland und Oesterreich aus der Theilung der Türkei ziehen? Glaubt man, daß die übrigen europäischen Mächte ruhig zusehen würden, wie sie ihre Beute verzehren? Welches Gegengewicht würde nicht Pläne auf die Levante im Occident finden? Allein wir kämpfen mit Hirngespinsten. Die Theilung der Türkei ohne Englands Einwilligung ist ein leerer Traum, eine kindische Abgeschmacktheit. Rußlands Monarch weiß, daß diese Theilung das Zeichen zu einem allgemeinen Kriege in Europa seyn würde, und die Resultate dieses Krieges dürften für ihn weit nachtheiliger, als für jeden andern Souverain seyn. (Frankf. Zeit.)

(Auch theilen wir unsern Lesern folgende Nachricht mit, wie sie ein Nürnberger Blatt aus Dänemark liefert; erinnern aber zugleich an die früher in unsern Blättern enthaltene Erklärung der dänischen Hofzeitung, daß alle Gerüchte von Ländervertauschungen und Abtretungen durchaus ungegründet, und Erfindungen müßiger Köpfe seyen.)

Man spricht allgemein von höchst wichtigen politischen Austauschungen, welche in diesem Augenblick zwischen Großbrittannien und Dänemark unterhandelt werden. Privatbriefe sowohl aus London als Copenhagen stimmen in dieser Hinsicht überein. Die Politik Englands, heißt es, widersetzt sich mit aller möglichen Kraft einem Kriege, der die Vertreibung der Türken aus Europa und die Eroberung des Bosphorus und der Dardanellen durch die Russen zum Zweck haben würde. Man versichert, daß im Falle, wo alle Anstrengungen, den Angriff der Türkey zu verhindern, fruchtlos seyn sollten, die englische Regierung den lange überdachten Plan habe, sich, mit Bewilligung Dänemarks, der dänischen Inseln zu bemächtigen, um den Sund und die beiden Belte zu beherrschen. Diese Maaßregel würde hinreichen, alle Durchgänge aus dem baltischen Meere in den Ocean zu verschließen und die Schifffahrt und den Handel des Norden der gänzlichen Abhängigkeit vom Londoner Hofe zu unterwerfen. Anfangs hat man nur von der Abtretung der Festung Helsingör, die den Sund beherrscht, gesprochen; aber jetzt beschäftigt man sich mit weit größern Planen. Der Prinz Christian von Dänemark, muthmaßlicher Thronerbe, ein aufgeklärter Fürst, der lange Zeit gereist ist, befindet sich jetzt zu Paris, nachdem er zu London gewesen ist, wo er mit dem Marquis von Londonderry häufige Zusammenkünfte hatte. Man weiß, daß, wenn die Prinzessin Charlotte nicht gestorben wäre, Großbrittannien bedroht war, Hannover zu verlieren, indem die Constitution dieses deutschen Königreichs nur die männliche Thronfolge erlaubt. Nach dem Tode Georgs des Vierten wären die Prinzessin Charlotte König von England und der Herzog von York, ältester Bruder des jetzt regierenden Königs, Königin von Hannover geworden; und dieser nämliche Fall könnte von Neuem eintreten. Also ist der Besitz Hannovers nur vorübergehend, welches einen Austausch dieses deutschen Landes gegen ein anderes durch seine Lage für England vortheilhafteres Reich begründen kann. Man spricht von der Abtretung der Insel Seeland, worauf sich Copenhagen befindet, der Insel Fünen, und anderer kleinen, Dänemark zugehörigen Inseln, welche den Eingang aus dem baltischen Meere in den Ocean beherrschen, so wie der Halbinsel Jütland, dem alten cimbrischen Chersones, mit Schleswig bis an die Eider, welcher Fluß die Continental-Besitzungen Dänemarks von Deutschland trennt. Der König von Dänemark würde nur die deutschen Provinzen Dänemarks, nämlich: Holstein und das Herzogthum Lauenburg, behalten und durch das ganze Königreich Hannover entschädigt werden. Man fügt hinzu, daß England in diesem Falle die ganze sehr bedeutende Schuld der dänischen Regierung übernehmen würde. Man erinnert sich, daß Dänemark ehemals mit England vereinigt war. Man behauptet, Schweden würde sich der Ausführung dieser Plane nicht widersetzen, aber sie sollen dagegen an andern nordischen Höfen den größten Eindruck machen. Ein unabhängiger König in Hannover und die Trennung dieses Reichs von England wären ohne Zweifel für den deutschen Bund wünschenswerth, weil Deutschland durch dieses Mittel seine Emanzipation vom englischen Einfluß erringen würde. Aber sicher werden die großen nordischen Höfe alle Anstrengungen machen, um diese Plane Großbrittanniens zu vereiteln, welches durch den Besitz des Sun-

des ein noch größeres Uebergewicht zur See erhalten würde.

Unsere am 25sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung machen wir, dem geneigten Wohlwollen uns empfehlend, ganz ergebenst bekannt. Daubitz bei Rothenburg a. d. Neisse den 26. April 1822.

Berghauptmann Graf v. Einsiedel.
Caroline Gräfin v. Einsiedel geborne von Veltheim.

Unsere am 28sten v. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst an.

Bunzlau den 1. May 1822.

Carl Ehrenfried Liebich, Doctor der Medicin.
Henriette Wilhelmine Rosalie Liebich geborne Schulz.

Die am 28sten April c. früh um halb 3 Uhr sehr schwer aber glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an und erlaube mir zugleich, dem Geburtshelfer Herrn Bernhard aus Freiburg, der durch eine gefährliche aber mit größter Geschicklichkeit ausgeführte Operation das auf dem Spiele stehende Leben der Mutter und des Kindes glücklich rettete, auch öffentlich meinen innigsten Dank darzubringen.

Gottesberg den 30. April 1822.

Stubenrauch, Pastor.

Heute wurde meine Frau glücklich von einem gesunden Mädchen entbunden.

Prieborn den 30. April.

Seeliger, Pastor.

Die am 1. May erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Sohne, beehre ich mich hiermit Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 4. May 1822.

König.

Heute raubte uns der Tod unser einziges geliebtes Kind. Tief gebeugt zeigen wir dies allen Verwandten und Bekannten ergebenst an und bitten durch Beileidsbezeigungen unsern Schmerz nicht zu erneuern.

Jeltsch den 29. April 1822.

Johann Gustav Graf Saurma auf Jeltsch.
Maria Anna Gräfin Saurma geb. Gräfin Schaffgotsch.

Den mit dem 30. April c. Nachmittag halb 2 Uhr erfolgten Tod unsers guten unvergeßlichen Onkels und Schwagers, des Königl. Preuß. Major a. D. Herr Silvius Moritz v. Schelitha, an den Folgen von Brustwassersucht und Leber-Verhärtung, in einem Alter von 68 Jahren 2 Monaten und 20 Tagen, verfehlen wir nicht hiedurch all und jeden Verwandten und Bekannten des selig Vollendeten in sicherster Ueberzeugung aufrichtiger Theilnahme und Verbittung jeglicher Beileidsbezeugungen zur gebührenden Kenntniß zu bringen.

Breslau den 2. May 1822.

Louise von Schelitha.
Friederike von Schelitha verehelichte Hauptmann von Humbrach.
Hauptmann von Humbrach a. D., als Cousin, nebst Kindern Carl und Antoinette.
Beate verehelichte Hauptmann von Brietzke, zuvor verwittibt gewesene Hauptmann von Schelitha, als Schwägerin.
Hauptmann von Brietzke a. D., als Schwager.

(Verspätet.)

Nach einem siebenmonatlichen schmerzlichen Krankenlager, starb den 22sten d. M. an der Auszehrung, im 34sten Lebensjahre, mein innigst geliebter Mann, der invalide Lieutenant Haase. Im Gefühl des tiefsten Schmerzes beehre ich mich, dies entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Den edlen Menschenfreunden, welche ihn während seiner Leiden so liebevoll unterstützten, sage ich den innigsten Dank, mit dem Wunsche, daß Gott Sie dafür lohnen möge!

Breslau den 30. April 1822.

Caroline Haase geb. Pohl, als hinterlassene Wittwe, nebst drei unerzogenen Kindern.

Den 19ten dieses Monats Nachmittag halb 5 Uhr raubte uns der Tod durch ein gallichtes Brust-Fieber unsern redlichen Gatten, Vater, Schwiegervater und Großvater, den hiesigen Pastor Herrn Sim. Siegm. Aug. Feye, in einem Alter von 68 Jahren und 10 Monaten, nachdem Er als ein treuer Lehrer bei der hiesigen evangel. Gemeinde 41 Jahr und 9 Monat seine Pflichten mit rastlosem Eifer erfüllt hat. Sein Verlust ist für uns unersetzlich, und wir bitten unsere geliebten Anverwandten und Freunde, besonders in unserm Vaterland Schlesien, um eine stille Theilnahme.

Kobylin den 25. April 1822.

Julie Feye geb. Michaelis, als Wittwe.
F. A. N. Feye, Kaufmann in Liegnitz, als einziger Sohn.
Henriette Feye geborne Siefert, } als Schwiegertöchter.
Dorothea verwittwet gewesene Feye jetzt verehelichte Remus, }
Nebst 5 Enkelkindern.

Nach sehr schmerzhaften fast 4monatlangen Leiden entschlummerte sanft zu einem bessern Leben heute Nachmittag um 4 Uhr unser geliebter Gatte und Vater, der Königl. Postmeister Carl Friedrich Nixdorff, in einem Alter von 56 Jahren 6 Wochen. Mit innigster Betrübniß zeigen wir diesen für uns so beugenden Verlust allen unsern auswärtigen Anverwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an; hiesigen Freunden für so viele liebevolle Theilnahme unsern innigsten Dank.

Tarnowitz den 24. April 1822.

Christiane Nixdorff geborne Butteweg, als Wittwe.
Charlotte, Friedrich, Carl } als Kinder.
Gustav Nixdorff, als Pflegesohn.

Den 26sten h. Vormittags endete unser geliebter Otto sein 3jähriges Leben an Unterleibs-Rose und hinzugetretenem Brande.

Rosenberg den 29. April 1822.

Kreis-Physicus Dr. Reimann, nebst Frau.

Nach langen Leiden endete heute Nachmittag um 5 Uhr seine irdische Laufbahn unser guter Gatte und Vater, der Bürger und Kretschmer Christian Friedrich May, in einem Alter von 69 Jahren. Im Gefühl des tiefsten Schmerzes und Verbittung aller Beileids-Bezeugungen zeigen wir diesen traurigen Vorfall allen auswärtigen Freunden und Verwandten ergebenst an. Sanft ruhe seine Asche!

Breslau den 30. April 1822.

Die Hinterlassenen:
Rosina May geborne Hinke, als Gattin.
Juliane Bassiner geborne May, Christiane May, } als Kinder.
H. C. Bassiner, als Schwiegersohn.

Am 30sten v. M. Abends um ¾ auf Sieben Uhr endete ein Nervenschlag das Leben unserer guten Mutter und Schwiegermutter, Caroline Beer geborne Passok, in einem Alter von 57 Jahren, welchen für uns höchst schmerzlichen Verlust wir unsern Verwandten und Bekannten unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen hiermit ergebenst anzeigen.

Auguste Tschech geb. Beer, als Tochter.
Der Lazareth-Insp. Tschech, als Schwiegersohn.

Heute um 5¼ Uhr Nachmittags entschlummerte nach einem langwierigen Krankenlager zu einem bessern Leben meine theure Gattin Johanne Eleonore geborne Moos, im 54sten Jahre ihres Alters. Sie war eine redliche Gattin und eine vortreffliche Mutter. Meine Kinder und ich verlieren viel; wir bitten daher unsern gerechten Schmerz durch Beileidsbezeigungen nicht zu erhöhen. — Sanft ruhe ihre Asche! — Breslau den 2. May 1822.

J. G. Kriegelstein, im Namen meiner Kinder, Schwiegersöhne und Enkelkinder.

F. z. ⊙. Z. 7. V. 5. Obl. Inst. □. II.

H. 7. V. 6. R. □. III.

A. 7. V. 5. I. △. I.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Claudius, G. C., allgemeiner Briefsteller, nebst einer kurzen Anweisung zu den nöthigsten schriftlichen Aufsätzen für das gemeine bürgerliche Geschäftsleben. 8te verbesserte Auflage. 8. Leipzig. 23 Sgr.

Wilmsen, F. P., die Regeln der deutschen Sprache in Beispielen und Aufgaben. Ein Handbuch für Bürgerschulen. 8. Leipzig. 12 Sgr.

Gürtler, J. D., Aufgaben und Vorlegeblätter zu schriftlichen Sprachübungen aus der Wort- und Satzlehre nach einer geordneten Stufenfolge für Schulen. 8. Neustadt. 15 Sgr.

Grammatik, neugriechische, nebst Hauswörterbuch und Gesprächen. 8. Tübingen. 1 Rthlr.

Jacobi, F. H., von den göttlichen Dingen und ihrer Offenbarung. 2te Ausgabe. 8. Leipzig. 20 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 2. May 1822.

Weitzen	2 Rthlr. 3 Sgr. 5 D'.	— 1 Rthlr. 29 Sgr. 8 D'.	— 1 Rthlr. 26 Sgr. ⁄ D'.
Roggen	1 Rthlr. 4 Sgr. 6 D'.	— 1 Rthlr. 1 Sgr. 11 D'.	— ⁄ Rthlr. 29 Sgr. 5 D'.
Gerste	⁄ Rthlr. 28 Sgr. ⁄ D'.	— ⁄ Rthlr. 26 Sgr. 3 D'.	— ⁄ Rthlr. 24 Sgr. 7 D'.
Hafer	⁄ Rthlr. 17 Sgr. 5 D'.	— ⁄ Rthlr. 15 Sgr. 3 D'.	— ⁄ Rthlr. 13 Sgr. 2 D'.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief!) Der unten signalisirte, wegen gewaltsamen Diebstahl und Desertion zu dreijähriger Festungsstrafe verurtheilte Militair-Sträfling, Musketier Joseph Lowack vom 1ten Bataillon des 38ten Infanterie-Regiments (6ten Reserve) ist am 27ten d. M. Morgens von der Festungs-Arbeit auf dem hiesigen Schäferberge entsprungen. An der Wiederhabhaftwerdung dieses im Einsteigen geübten Verbrechers ist viel gelegen; daher alle resp. Civil- und Militair-Behörden ergebenst ersucht werden, auf den Entwichenen besonders invigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und gegen das gesetzliche Fangegeld von 2 Rthlr. geschlossen anhero abliefern zu lassen. Glatz den 29ten April 1822. Königliche Kommandantur.

Signalement des Militair-Sträflings Joseph Lowack: 1) Geburtsort, Seltenberg bey Landeck in der Grafschaft Glatz. 2) Religion, katholisch. 3) Alter, 19 Jahr. 4) Größe, 4 Zoll 3 Strich. 5) Haare, dunkelbraun. 6) Stirn, rund. 7) Augenbraunen, dunkelbraun. 8) Augen, bläulich. 9) Nase, breit. 10) Mund, aufgeworfen. 11) Bart, blond. 12) Zähne, gelblich doch gut und vollzählig. 13) Kinn, rund. 14) Gesichtsbildung, länglich. 15) Gesichtsfarbe, gesund und bräunlich. 16) Gestalt, schmeidig. 17) Sprache, deutsch. 18) Besondere Kennzeichen, keine. Anhabende Kleidungsstücke: 1) Eine dunkelgrüne Mütze mit hellgrünem Rand. 2) Eine schwarze Commisbinde. 3) Eine blautuchne Litevke, mit rothem Kragen und gelben Achselklappen. 4) Ein paar weisse Tuchhosen. 5) Wahrscheinlich ohne Fußbekleidung, weil er seine Commisschuhe zurückgelassen hat.

(Concert-Anzeige.) Zum Besten derjenigen unglücklichen hiesigen Bewohner, die durch die in der Nacht vom 12ten zum 13ten d. M. ausgebrochene Feuersbrunst fast ihr ganzes Eigenthum verloren, sind wir entschlossen, unter Mitwirkung des Dom-Kapellmeisters Herrn Schnabel und mehrern der vorzüglichsten Kunstfreunde Breslaus, den 5ten May d. J. ein Concert in Sibillenorth zu geben, wozu die Herzogliche Hochlöbliche Kammer das Comedien-Haus daselbst zu benutzen erlaubt. Wir, die wir Zeugen des schauderhaften Unglücks waren und die Noth beurtheilen können, in die der größere Theil der Abgebrannten versetzt ist, fühlen uns angeregt, Menschenfreunde einzuladen, am gedachten Tage um 4 Uhr Nachmittags, wo das Concert seinen Anfang nehmen wird, sich zahlreich einzufinden. Einlaß-Karten werden an der Kasse gelöst, und ob wir zwar funfzehn Silbergroschen Courant die Person, festsetzen: so wollen wir doch dadurch der edlen Neigung, sich nach Gefallen und

Kräften mildthätig zu äußern, keine Schranken setzen. Nur im Fall eintretender ungünstiger Witterung würde die Aufführung des Concerts auf den nächst folgenden Sonntag verschoben werden müssen. Oels den 26sten April 1822.

Gebauer, Bürgermeister. Metke, Cämmerer. Krause, Haupt-Steuer-Controlleur.

(Dank.) Den Lehrern des hiesigen Königl. katholischen Gymnasium danke ich für den empfangenen gründlichen und vielseitigen Unterricht in den Wissenschaften. Breslau den 4ten May 1822. Lieer.

(Bekanntmachung.) Eine ansehnliche Parthie leinener Geräthe für die Casernen und das Garnison-Lazareth zu Neisse soll mittelst Licitation dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Es wird diese Licitation am 3ten Juny d. J. Vormittags um 10 Uhr im hiesigen Regierungs-Gebäude abgehalten werden, wozu Entrepriselustige eingeladen werden. Die Bedingungen sind bei der hiesigen Regierungs Militair-Registratur einzusehen, auch werden solche nebst den Probestücken bei der Licitation vorgelegt werden. Oppeln den 27. April 1822. Königl. Regierung. Erste Abtheilung.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag des Königl. Majors von Uttenhoven werden von Seiten des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien alle und jede, besonders aber alle unbekannte Gläubiger, welche an die Casse des 2ten Bataillons (Wohlauer) 18ten Landwehr-Regiments für das Jahr 1821 aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Behrends auf den 7ten Juny Vormittags um 11 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen, bei ermangelnder Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien, der Justiz-Commissarius Koblitz, Paur und Justiz-Rath Bahr in Vorschlag gebracht werden, an deren einen sie sich wenden können, zu erscheinen, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nicht-Erscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer Ansprüche an die gedachte Casse werden verlustig erklärt und an diejenigen werden verwiesen werden, mit welchen sie contrahirt haben. Breslau den 25. Januar 1822.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird auf Antrag des Officii fisci der Kantonist Johann Gottfried David aus Neudorff Reichenbachschen Kreises, welcher sich vor mehreren Jahren ohne Erlaubniß aus hiesigen Landen entfernt, und seitdem bei den Kanton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 3 Monaten in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 21sten Juny a. c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Neubauer anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichts-Haus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden; so wird gegen ihn als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, Ausgetretenen verfahren, und auf Confiscation seines gegenwärtigen, als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden. Breslau den 6ten Februar 1822.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Bekanntmachung.) Die Lieferung des Brennholz-Bedarfs für die hiesigen Garnison-Anstalten pro $18\frac{22}{23}$, im Betrage von 880 Klaftern kiefern Leibholz, soll an Mindestfordernde verdungen werden. Der Licitations-Termin ist auf den 15ten July c. Vormittags 9 Uhr hierzu festgesetzt, und wird in dem Geschäfts-Locale der unterzeichneten Garnison-Verwaltung, Mälzgasse No. 367., abgehalten, woselbst auch von jetzt an die nähern Bedingungen eingesehen werden können. Glogau den 11. April 1822.

Königl. Garnison-Verwaltung.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird auf Antrag des Officii fisci der Cantonist Adalbert Dinter aus Ludwigsdorff, welcher sich vor mehreren Jahren heimlich entfernt, und seitdem bei den Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 26sten July c. a. Vormittags um 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Neubauer anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichts-Haus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden; so wird gegen ihn als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, Ausgetretenen verfahren und auf Confiscation seines gegenwärtigen als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden. Breslau den 19. März 1822.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien. Falkenhausen.

(Bekanntmachung.) Den resp. Interessenten der Schlesischen Privat-Land-Feuer-Societät machen wir hiermit bekannt, daß der vom 1ten Novbr. v. J. bis ultimo April d. J. zu entrichtende Beitrag von 100 Rthlr. der Assecurations-Summe 4 Sgr. Court. beträgt und erinnern dieselben zugleich an die pünktliche Einzahlung der diesfälligen Beiträge. Breslau den 30sten April 1822.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

(Auctions-Anzeige.) Mittwoch den 8ten May c. Nachmittag um 2 Uhr, sollen im unterzeichneten Amte 4 Faß mit netto 36 Ctr. 32 Pf. gestoßener Lumpen-Zucker, auch 1 Ctr. Schinken und Speck öffentlich und meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Breslau den 26ten April 1822.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

(Bekanntmachung.) Auf Befehl Eines Hochlöblichen Ersten Departements im Königlichen Hohen Kriegs-Ministerio sollen 1700 Centr. Pulver von Breslau zu Wasser nach Glogau gesandt werden. Diese Fracht wird den Mindestfordernden überlassen. Schiffer, so solche übernehmen wollen, können sich den 10ten d. M. Vormittags um 9 Uhr, an welchem Tage der Licitations-Termin angesetzt worden, im Zeughause am Sandthore einfinden. Breslau den 2ten May 1822.

Königliches Artillerie-Depot.

Gerecke, Zeuglieutenant.

(Subhastation.) Von dem unterzeichneten Königl. Gerichte wird die von dem verstorbenen Carl Müller hinterlassene, auf 12,957 Rthlr. 10 Sgr. Courant gerichtlich abgeschätzte Erbscholtisey zu Kottwitz auf Antrag der Erben und Vormundschaft Theilungshalber subhastirt, und sind die diesfälligen Licitations-Termine auf den 3ten April, 2ten May und 1sten Juny d. J. Vormittags um 9 Uhr in hiesiger Kanzeley anberaumt. Es werden daher alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige eingeladen, sich in diesen Terminen, besonders aber in dem letzten, welcher peremtorisch ist, einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Einwilligung der Erben und Vormundschaft den Zuschlag des Gutes für das Meistgebot zu gewärtigen. Die von dem Gute aufgenommene Taxe kann übrigens zu jeder schicklichen Zeit in hiesiger Registratur nachgesehen werden. Trebnitz den 2ten März 1822.

Königl. Gericht der ehemaligen Trebnitzer Stifts-Güter.

(Auctions-Anzeige.) Dienstag den 7. May, früh um 9 Uhr, werde ich im Eckhause der großen und kleinen Groschen-Gasse No. 831. einen Nachlaß, bestehend in einigem Gold und Silber, Meublement, Betten, Wäsche, Manns- und Frauens-Kleidern, Taschen-Uhren; ferner in einen Waarenlager von allen Sorten baumwollener und zwirnener Strümpfe und Handschuh, Tuch- und Zeug-Mützen, lederne Handschuh, diverse kurze Waaren, einige Dächer Reh-, Hirsch- und Schaaf-Leder, nebst verschiedenen andern Sachen, gegen baare Zahlung in Preuß. Courant meistbietend versteigern. Auch soll nach beendigter Auction eine am großen Ringe gut gelegene grundfeste Bude mit versteigert werden; selbige kann aber auch sogleich aus freier Hand verkauft werden; worüber das Nähere bei dem Handschuhmacher Herrn Fischer, am Parade-Platz im Seylerschen Hause, zu erfahren ist.

S. Piré, concessionirter Auctions-Commissarius.

(Handlungs-Etablissements-Anzeige.) Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publico beehre ich mich meine hiesigen Orts neu errichtete Specerey- Material- und Taback-Waaren-Handlung, in dem Locale an der Ecke des Ringes und der Neuen-Gasse, wo ehemals Hr. C. W. Klinger war, ergebenst anzuzeigen, und unter Versicherung reeller Bedienung und möglichst billiger Preise mich bestens zu empfehlen. Eben so empfehle ich mich zu Spedition- und Commissions-Geschäften aller Art, aufs angelegentlichste. Ratibor den 1sten May 1822. Joseph Carl Klause.

An
die Liebhaber des angenehmen
Macuba naturel.

Es ist mir erfreulich meinen geehrten respectiven Kunden die Anzeige geben zu können, daß ich diese beliebte Sorte wiederum empfangen habe.

Carl Heinrich Hahn, Schweidnitzer Straße zum goldnen Löwen.

Brunn-Anzeige.

Von diesjähriger ganz frischer Schöpfung habe ich bereits erhalten: Ober-Salzbrunn, Selter, Pyrmonter, Spaa, Eger, Marienbader Kreuzbrunn, Geilnauerbrunn und Saidsch. Bitter-Wasser, so wie alle schlesische Mineralwässer; durch möglichst billige Preise und prompte Bedienung werde ich bemüht seyn, dem mir zeithero geschenkten Zutrauen meiner resp. Kunden zu entsprechen, da ich alle Gattungen Mineral-Wässer stets von den frischesten Füllungen liefern kann. C. Fr. Keitsch, Stockgasse No. 1987.

(Wiesenverpachtung.) Bei dem Dominium Zedlitz bei Breslau ist noch eine Wiese zu verpachten, wer diese bedarf melde sich daselbst. v. Knobelsdorf.

(Anzeige.) Unterzeichneter offerirt außer mehreren modernen Meubeln zwei schöne neue Billards, eine Parthie schöner Queues, und ein zwar schon benutztes, jedoch noch sehr gut conditionirtes doppeltes Comptoir-Pult zu billigen Preisen zum Verkauf.

Fahlbusch, Tischlermeister, goldne Radegasse No. 476.

(Anzeige.) Porter-Bier (ächtes Brown Stout) ist zu haben Junkern-Gasse No. 607.

(Bekanntmachung.) Mit hoher Bewilligung ist das Panorama und Automaten-Kunst-Kabinet von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr in der großen Bude auf dem Exerzierplatze zu sehen. Das Entree beträgt 4 Sgr. Court., bei Kindern und Dienstboten 2 Sgr. Court. Die Anschlag-Zettel besagen das Nähere. Berg.

(Zu verkaufen) eine große schöne ächte Schweitzer-Kuh, hochtragend, auch eine dergleichen Land-Kuh, wegen Mangel an Platz in Altscheitnig No. 20.

(Reise-Gelegenheit nach Berlin) den 6ten und 7ten auf der Reiffer Gasse im goldnen Frieden No. 399.

(Gefundener Hühnerhund.) Wem ein Hühnerhund verloren gegangen, der melde sich beim Herrn Polizei-Inspektor Prieser.

(Zu vermiethen.) Eine Huthmacher-Werkstatt nebst der dazu gehörigen Wohnung ist kommende Johanni oder Michaeli zu vermiethen, und das Nähere beim Herrn Drechsler Röhr am Ziegelthor neben der Accise No. 1490. zu erfragen.

(Wagenplätze zu vermiethen.) In No. 1302. Albrechtsstraße sind einige Wagenplätze zu vermiethen.

Beilage

Beilage zu Nro. 52. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 4. May 1822.)

(Bekanntmachung.) Es sollen von der landschaftlich sequestrirten Herrschaft Bischdorff und Groß-Boreck Rosenberger Kreises 1) die Abtheilung Bischdorff, wozu das dasige Schloß, Orangerie und Garten und das Dorf und Vorwerk Bischdorf, das Dorf Zarczisk und die Kolonie Friedrichswille, 2) die Abtheilung Kostellitz, wozu die Dörfer Kostellitz, Wittocka und Ellguth, nebst den Vorwerken gleiches Namens, 3) die Abtheilung Karmonka, wozu die Dörfer Karmonka, Radlau und Wollendzin, die Vorwerke Karmonka und Wollendzin desgleichen die Kolonie Kolpinitz nebst den Schwirkler Häusern geschlagen werden, und zwar alle drei Abtheilungen einzeln oder zusammen, vom 1sten July c. anfangend, auf 6 hintereinander folgende Jahre im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden. Pachtlustige werden daher eingeladen, sich in dem auf den 23sten May d. J. Vormittags 10 Uhr anberaumten Licitationstermine vor dem von uns hiezu ernannten Commissario, Königl. Major v. d. A. und Landes-Aeltesten Herrn von Reiswitz, in dem Sessions-Zimmer des hiesigen Landschafts-Hauses persönlich oder durch gehörig legitimirte Mandatarien einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und falls solche annehmlich befunden werden, sodann den Zuschlag zu gewärtigen. Uebrigens steht Jedermann frei, bis zu gedachtem Termine sich an Ort und Stelle von dem Zustande der Güter näher zu überzeugen. Ratibor den 16. Februar 1822.

Oberschlesisches Landschafts-Collegium. Baron Gruttschreiber.

(Boden zu vermiethen.) In dem hiesigen Hospital zu St. Bernhardin ist der Boden Nro. 6. miethlos geworden, zu dessen anderweiten Vermiethung ein Bietungs-Termin auf den 7ten May dieses Jahres angesetzt ist. Miethslustige werden daher eingeladen, sich am gedachten Tage Vormittags um 9 Uhr im Hospital Bernhardin zur Abgabe ihres Gebots einzufinden. Der Hospital-Schaffner wird den Boden den Miethslustigen vorher anweisen, daher sie sich deshalb an denselben wenden können. Die dieser Vermiethung zum Grunde liegenden Bedingungen werden im Licitations-Termine bekannt gemacht werden. Breslau den 19ten April 1822.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Proclama.) Der Müller-Meister Gottlob Freudenberg zu Seydorff, hiesigen Kreises, will bei seiner Mehlmühle eine Oehlpoche erbauen. Von dieser neuen beabsichtigten Anlage wird in Folge des Allerhöchsten Mühlen-Edicts vom 28. October 1810 §. 6. und 7. hiermit öffentlich Kenntniß gegeben, und kann Jeder, der hiergegen etwas Gründliches einzuwenden vermag, seine Widersprüche entweder schriftlich oder mündlich ad Protocollum in der gesetzlichen Frist von 8 Wochen, vom Tage der Bekanntmachung dieses an gerechnet, im hiesigen Kreis-Amte abgeben. Nach abgelaufener Frist wird Niemand mit Einwendungen weiter gehört, und die Erlaubniß zum Bau bei der Königlichen Regierung nachgesucht werden. Hirschberg den 28. März 1822.

Königlich Landräthliches Kreis-Amt. S. Frhr. v. Vogten.

(Edictal-Citation.) Ueber das Vermögen des Groß-Gärtners und Schuhmachers Michael Ueberall zu Neualtmannsdorf, bestehend in 742 Rthlr. 4 Sgr. Activ- und 905 Rthlr. 19 Sgr. 10 Dr. Passiv-Masse, ist per Decretum de hodierno der Concurs eröffnet worden. Es werden daher alle unbekannten Gläubiger des Cridarii hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 20sten Juny a. c. Vormittags 9 Uhr in der Standesherrl. Gerichts-Kanzeley hieselbst anberaumten Liquidations-Termin persönlich oder durch einen legitimirten Mandatarium, wozu ihnen für den Fall ihrer Unbekanntschaft der Königl. Justiz-Commissarius Herr Leyser zu Glatz in Vorschlag gebracht wird, zu erscheinen, ihre Forderungen anzugeben, solche durch Beibringung oder Anzeige der darüber sprechenden Original-Dokumente und Briefschaften gehörig zu erweisen, und demnächst die Location auf Grund des abzufassenden Er-

stigkeits-Urtels, bei ihrem Außenbleiben, oder unterlassener Anzeige ihrer Forderungen jedoch zu gewärtigen, daß sie damit an die Concurs-Masse gänzlich abgewiesen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Hiermit ist zugleich der offene Arrest verbunden, und es wird allen denjenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effecten oder Briefschaften hinter sich haben, angedeutet: demselben hiervon nicht das Mindeste zu verabfolgen, vielmehr dem unterzeichneten Gericht davon ungesäumt Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt der daran habenden Rechte, an das gerichtliche Depositum abzuliefern. Wenn dennoch Jemand dem Gemeinschuldner etwas bezahlt oder ausantwortet, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden. Sollte aber ein Inhaber solcher Gelder oder Sachen dieselben verschweigen oder zurückbehalten, so soll derselbe seines daran habenden Unterpfandes oder andern Rechts für verlustig erklärt werden. Frankenstein den 30. März 1822.

Das Gerichts-Amt der Standes-Herrschaft Münsterberg-Frankenstein.

(Gefundener Leichnam.) Am 9ten dieses Monats wurde ein bereits völlig in Fäulniß übergegangener männlicher Leichnam, welcher am Ausflusse der alten Oder angeschwommen war, aufgefunden. Er war mit einer blau und weiß gestreiften, mit einer Reihe glatter Perlmutter-Knöpfe besetzten Piquéeweste, einem mit ziemlich guten Federn versehenen Hosenträger, einem Paar anscheinend schwarzblauen tuchenen Pantalon-Beinkleidern, einem Hemde und einem kattunen viereckigen Halstuche, dessen Spiegel von grüner Grundfarbe und mit braunrothen, gelben und weißen Blümchen versehen, dessen handbreiter Rand dagegen von blauer Farbe und mit größern braunrothen Blumen versehen war, und worin sich eine mit Leder überzogene Einlage von Fischbein befand, bekleidet. Die Physiognomie ließ sich wegen der bereits im höchsten Grade eingetretenen Fäulniß nicht mehr erkennen; doch führten die noch ganz vollständigen und gesunden Zähne zu der Vermuthung, daß der Entseelte noch nicht viel über 30 Jahre alt gewesen sey. Wir bringen vorstehende Resultate der erfolgten Obduction hiermit zur öffentlichen Kenntniß, da die Person des Entseelten unbekannt ist. Leubus den 11ten April 1822. Königliches Gericht der ehemaligen Leubuser Stifts-Güter.

(Bekanntmachung.) Es beabsichtigen: 1) Der Freybauergutsbesitzer August Stehr in Neu-Weistritz eine oberschlächtige Mehlmühle, Graupen-, Grütz- und Oehlstampfe, 2) Der Müllergesell Franz Ilgmann in Ober-Langenau eine Mehlmühle und Graupenstampfe, 3) Der Müller Ignatz Ludwig in Kleffengrundt bei seiner Mehlmühle eine Bretschneidemühle, Graupen-, Grütz- und Oehlstampfe, 4) Der Bauer Joseph Simmon in Konradswalde eine Mehlmühle, Graupen-, Grütz- und Oehlstampfe, alle Vier auf ihren eigenthümlichen Besitzungen anzulegen. In Gemäßheit des Edikts vom 28ten October 1810 werden daher alle, welche ein gegründetes diesfälliges Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präklusivischer Frist vom Tage dieser Bekanntmachung an, hier anzuzeigen, widrigenfalls sie damit nicht weiter gehört, sondern auf Ertheilung der nachgesuchten diesfälligen Erlaubniß für die genannten Bittsteller höhern Ortes angetragen werden wird. Habelschwerdt den 25ten April 1822.

Königlich Landräthliches Amt. v. Prittwitz.

(Aufforderung!) Das Etablissement und die Niederlassung noch eines praktischen Arztes in hiesiger Stadt wird ebenso allgemein gewünscht als erforderlich, und indem wir hiemit die Herrn Aerzte in und außer der Provinz auffordern, fügen wir zugleich die Versicherung bey, daß auch bei der bedeutenden Umgegend schon ein hinreichend Auskommen gewiß ist.
Strehlen den 30sten April 1822. Der Magistrat.

(Edictal-Vorladung.) Das Königl. Preuß. Gericht der Stadt Lublinitz ladet auf den Antrag seiner Geschwister, den Landwehrmann Lorenz Woitock, aus Lublinitz, welcher im Juny 1816 bei dem Königl. Preuß. 17ten Landwehr-Regimente, der Infanterie, im August 1816 aber, bei dem 9ten Landwehr-Infanterie-Regimente gestanden, und in letzterer Periode zum Blokade-Corps vor Groß-Glogau versetzt, späterhin aber im Lazarethe zu Glatz gestorben seyn soll, und seit dem Jahre 1814 keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalte den Ge-

schwistern zugekommen, dergestalt vor: daß derselbe binnen 3 Monaten und spätestens in Termino den 6ten Februar 1823 Vormittags 9 Uhr in hiesiger Gerichts-Kanzelley persönlich, oder durch einen mit gerichtlicher Vollmacht und Information versehenen Bevollmächtigten erscheine, oder im Ausbleibungsfalle gewärtige, daß er durch richterliches Erkenntniß für todt erklärt, und der Nachlaß seiner Eltern unter seine Geschwister getheilt werden wird. Lublinitz den 27. April 1822.

Das Königl. Preuß. Gericht der Stadt Lublinitz.

(Guts-Verpachtung.) Das zur Johann Nepomocen v. Mycielskischen Concurs-Masse gehörige Gut Sierakowo cum attinentiis bei Rawicz belegen, soll von Johannis c. ab, auf ein Jahr anderweit verpachtet werden. Wir haben hiezu einen Termin auf den 5ten Juny a. c. Vormittags um 9 Uhr anberaumt, und laden Pachtlustige hierdurch vor, in diesem Termine zur bestimmten Stunde auf hiesigem Land-Gericht vor dem Deputirten Land-Gerichts-Rath Valdt entweder persönlich oder durch legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, das Gebot abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Bestbietenden die Pacht überlassen werden wird. Die Pachtbedingungen können zu jeder Zeit sowohl bei dem v. Mycielskischen Concurs-Curator, Justiz-Commissarius Mittelstädt, als in hiesiger Registratur eingesehen werden. Fraustadt den 15. April 1822.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

(Edictal-Vorladung.) Der im Jahre 1813 zur Landwehr Lublinitzer Kreises ausgehobene Nicolaus Gawlik aus Ponoschau Lublinitzer Kreises, welcher seit dem Jahre 1814 von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, wird auf den Antrag seiner Geschwister hiermit vorgeladen, sich in Termino den 6ten Februar 1823 Vormittags 10 Uhr auf hiesiger Gerichts-Kanzelley persönlich oder durch einen mit gerichtlicher Vollmacht und Information versehenen Mandatarium zu gestellen, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß er durch richterliches Erkenntniß für todt erklärt, und sein Erbtheil seinen Geschwistern ausgefolgt werden wird. Lublinitz den 27ten April 1822.

Das Gerichts-Amt von Ponoschau.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird hierdurch bekannt gemacht, daß über den Nachlaß des verstorbenen Dreschgärtners Gottlieb Ludwig zu Klein-Masselwitz auf den Antrag der Vormundschaft der hinterbliebenen minorennen Kinder desselben per decretum vom 23sten April 1822 der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist; es werden daher alle unbekannten Gläubiger des Verstorbenen hiermit vorgeladen, in dem auf den 20sten Juny d. J. anberaumten Termine in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Klein-Masselwitz Vormittags um 10 Uhr in Person oder durch einen gehörig legitimirten Mandatarius, wozu ihnen die Königlichen Justiz-Commissarien Hrn. Enge und Dziuba in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, und ihre Forderungen anzumelden, auch gehörig zu justificiren, im Außenbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß sie ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Breslau den 23sten April 1822.

Das Groß- und Klein-Masselwitzer-Gerichts-Amt.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird hierdurch bekannt gemacht, daß über das Vermögen des bisherigen Freygärtners und Schuhmachers Gottlieb Herrmann zu Masselwitz-Colonie Neuhaus auf den Antrag der Gläubiger mit Uebereinstimmung des Gemeinschuldners per decretum vom 29ten April 1822 Concurs eröffnet worden ist; es werden daher alle unbekannten Gläubiger desselben hiermit vorgeladen, in dem auf den 20ten Juny d. J. anberaumten Termine in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Klein-Masselwitz Vormittags um 10 Uhr in Person, oder durch einen gehörig legitimirten Mandatarius, wozu ihnen die Königlichen Justiz-Commissarien Herren Enge und Dziuba in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen und ihre Forderungen anzumelden, auch gehörig zu justificiren, im Außenbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren etwanigen Ansprüchen an die

Masse werden präcludirt, und ihnen gegen die übrigen sich gemeldeten Creditoren ein ewiges Stillschweigen werde aufgelegt werden. Breslau den 29sten April 1822.

Das Groß- und Klein-Masselwitzer-Gerichts-Amt.

(Subhastation.) Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht: daß die zu Marienau Rosenberger Kreises gelegene, den Johann Wollny schen Erben gehörige, auf 212 Rthlr. 22 Sgr. Court. gewürdigte Colonie-Stelle, nebst 11 Morgen Acker und 1 Morgen Garten-Land, Behufs Erbtheilung im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden in termino peremtorio den 8ten July c. a. Nachmittags um 2 Uhr in der Gerichts-Kanzellei zu Groß-Lassowitz verkauft werden soll, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige vorladet. Bierawa den 11ten April 1822.

Das Gerichts-Amt Groß-Lassowitz.

(Subhastation.) Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht: daß das dem Johann Schymalla gehörige, zu Skorkau gelegene, auf 515 Rthlr. 2 Sgr. Court. gewürdigte Freibauerguth, im Wege der Execution auf den Antrag eines Personal-Gläubigers, öffentlich an den Meistbietenden in termino peremtorio den 9ten July c. Nachmittags um 2 Uhr in der Gerichts-Kanzellei zu Groß-Lassowitz verkauft werden wird; wozu Kaufslustige und Zahlungsfähige vorladet. Bierawa den 11ten April 1822.

Das Gerichts-Amt Groß-Lassowitz.

(Bekanntmachung wegen Herabsetzung der Maltscher Steinkohlen-Preise.) Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 30sten März d. J. ist die Herabsetzung der Maltscher Steinkohlen-Preise hohen Orts dahin genehmigt, daß die Stück-Kohlen à 25 Sgr. pro Tonne und die kleinen Kohlen à 18 Sgr. 6 Pf. pro Tonne bei jeder beliebigen Quantität diesseits Frankfurt a. O. hieselbst gegen gleich baare Zahlung verkauft werden dürfen. Maltsch a. d. Oder den 30sten April 1822.

Königl. Steinkohlen-Spedition. Winckler.

(Verpachtung.) Das der Frau Gräfin v. d. Asseburg, gebornen Gräfin Blücher v. Wahlstadt gehörige, 4 kleine Meilen von Breslau im Trebnitzschen Kreise belegene Gut Tarnast, soll von Johanni d. J. an, auf sechs nach einander folgende Jahre plus licitanti verpachtet werden. Ich lade alle diejenigen, die Lust zu dieser Pacht haben, und sich über ihre Qualification auszuweisen vermögen, ganz ergebenst ein, sich in termino den 21sten May d. J. Vormittags um 10 Uhr in meiner Wohnung am Naschmarkt sub No. 2027 einzufinden und ihr Gebot abzugeben. Die Pachtbedingungen sind Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr sowohl in meiner Wohnung als auf dem Gute Tarnast täglich einzusehen. Breslau den 30. April 1822.

Der Regierungs-Rath von Heinen, als General-Mandatarius der Frau Gräfin v. d. Asseburg.

(Publikandum.) Untergeschriebener Gutsbesitzer im Königreiche Polen wünscht seine beiden Herrschaften, nämlich Jankow und Slupiar im Großherzogthum Posen, entweder gegen Güter oder sichere Hypotheken im Königreiche Polen unweit Warschau oder Plock einzutauschen, einzeln oder auch zusammen. Uebrigens ist er auch bereit die erwähnten Güter zu verkaufen und des allgemeinen Geldmangels wegen — das Kauf-Pretium à 5 prCent. — bei hinlänglicher Sicherstellung auf 6 Jahre stehen zu lassen. Slupia bei Kempen den 24ten Januar 1822.

Albert de Pfarsky.

(Aufgehobener Verpachtungs-Termin.) Da sich das Dominium Gräbel mit dem bisherigen Pächter der Brau- und Brennerey geeinigt und derselbe wiederum auf drei Jahre gepachtet hat, so wird der bereits bekannt gemachte Licitations-Termin hiermit aufgehoben. Gräbel den 29ten April 1822. Das Wirthschafts-Amt.

(Bade-Nachrichten von Rausse bei Neumarkt.) Wegen der an mich jetzt ergangenen verschiedenen Anfragen mache ich hiermit bekannt, daß für dieses Jahr den 15ten May das hiesige (vorzüglich Eisenhaltige) Bad eröffnet werden wird, und von der Zeit an die Quartiere für die respectiven Badegäste bezogen werden können. Die Quartiere mit 1 Stube

und Alcove sind wöchentlich von einem Reichsthaler bis 1 Rthlr. 16 Sgr. Cour. zu haben. Beim Eintritt wird in Summa 1 Rthlr. Courant von jedem Badegaste an die Bade-Inspection gezahlt, und für jedes Bad 4 Sgr. Court. Andere Zahlungen finden nicht statt. Unter billigen Bedingungen wird auf Verlangen für Einzelne die Kost besorgt werden. Die Krankheiten, bei denen es sich besonders hülfreich bewiesen hat, sind Nervenschwäche, rheumatische Uebel und Kopf-Leiden. Ueber das Nähere kann der Hofrath Hr. Dr. Rau zu Neumarkt Auskunft geben. Rausse den 18ten April 1822.

Speer.

(Erwiederung.) Der D. T. Verein hatte zu einem wohlthätigen Zwecke 11 Rthlr. gesammelt, über welche eine Danksagung in den Zeitungen mit der Bezeichnung Giersberg 11 Rthlr. quittirte. Jemand hielt sich nebst andern Mitgliedern des Vereins darüber auf, daß dieser gemeinschaftliche Beitrag einer einzelnen Person beigeschrieben sey. Diese Aeußerung geschah privatim und ohne Beleidigung. Ein .....g unterzeichneter nennt dies öffentlich in den Zeitungen eine Betise, sagt, dieser Jemand habe eine Kleinigkeit beigetragen, was geht das ihn und die Sache an? und es verstehe sich von selbst, daß unter dem Namen Giersberg der D. T. Verein gemeint sey. Als wenn alle Welt die wichtige Sache, daß es der Rendant des Vereins ist, wissen müßte. Wer hat nun die Betise begangen?

.....n.

(Güter-Verkauf.) Ich habe mich entschlossen, meine im Grottkauischen Kreise belegene Güter, Osseg, Seifersdorff und Deutsch-Leipe, im Wege der freiwilligen Subhastation zu verkaufen, und dazu den Donnerstag in der diesjährigen Frühjahrs-Wollmarkts-Woche, als den 6ten Juny, bestimmt. In Folge dessen lade ich hiedurch alle Kauflustige ein, an demselben Tage, Vormittags um 9 Uhr, in der Behausung des Herrn Justiz-Commissions-Raths Meyer auf der Schuhbrücke Nro. 1778. neben dem Polizei-Amte sich gefälligst einfinden und ihre Gebote abgeben zu wollen. — Die landschaftlichen Taxen dieser Güter sowohl, als Charten und Vermessungs-Register, liegen in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Osseg zur Besichtigung bereit, und das dortige Wirthschafts-Amt ist angewiesen, den Herren Kauflustigen jede verlangte Auskunft über den Werth und die Beschaffenheit dieser Güter zu geben. Auch in dem Hause des Herrn J. C. Raths Meyer wird eine Abschrift der Taxen jederzeit zur Einsicht bereit liegen. Breslau den 18. April 1822.

Graf von Danckelmann.

(Brau- und Brennerey-Verpachtung.) Da sich am 10ten d. M., als dem zur Verpachtung der hiesigen Amts-Brau- und Brennerey angestandenen Termin, kein annehmlicher Pächter gefunden hat: so wird ein nochmaliger Termin zu betreffender Verpachtung, auf 3 bis 6 Jahre, am 1sten Juny d. J. hier abgehalten werden; welches Pachtlustigen hiermit bekannt gemacht wird. Amt Wohlau den 14. April 1822.

(Gesuch.) Das Dominium Schurgast sucht einen cautionsfähigen Mann, der mit Uebernahme der Haupt-Arrende auch die Eigenschaften eines tüchtigen Gastwirthes verbindet, und sich dieserhalb zu jeder Zeit bei dem hiesigen Rent-Amte persönlich melden kann.

(Anzeige, Bitte und Warnung.) Es ist mir Unterzeichnetem seit 8 Tagen ein Hypotheken-Instrument per 500 Rthl. auf das auf der Carthäusergasse, zum blauen Himmel genannte Haus nebst einem von Herrn Fr. J. Ender für mich ausgestelltem Schuldscheine über 450 Rthl. abhanden gekommen. Derjenige, in dessen Händen sich diese Papiere jetzt befinden, wird ersucht, mir dieselben, da sie nur für mich Gültigkeit haben, binnen einigen Tagen directe oder indirecte gegen eine anpassende Belohnung, wenn solche begehrt wird, gefälligst zustellen zu wollen. Dabei unterlasse ich nicht Jedermann vor Ankauf dieser Instrumente zu warnen, indem bereits die nöthigen Maaßregeln zu ihrer Amortisation getroffen sind, im Falle sie sich nicht binnen einigen Tagen wiederfinden sollten. Breslau den 27ten April 1822.

Dr. Lachel.

(Bekanntmachung.) Den auswärtigen Herren Apothekern mache ich bei Veränderungen bekannt, daß ich sowohl in als außer der gewöhnlichen Zeit mit Provisors und Gehülfen, die gehörig geprüft und hinsichtlich ihrer Solidität die besten Empfehlungen haben, dienen

könne, es wird keine Belohnung dafür von Seiten der Principale verlangt. Um gefällige Aufträge in freyen Briefen bittet G. Florey jun. in Leipzig.

(Commis wird gesucht.) Für eine Wein- und Farbe-Waaren-Handlung en gros in Breslau suche ich einen Commis, der die erforderlichen Waaren-Kenntnisse besitzt, eine hübsche Hand schreibt und der deutschen Correspondenz gewachsen ist.

G. Florey jun. in Leipzig.

(Commis-Gesuch.) Ein Commis, der im Schnitt- und Material-Geschäft gelernt und conditionirt hat, dabey Gewandheit und ein hübsches Aeußere besitzt, kann in einer Mittelstadt Sachsens ein Engagement finden durch G. Florey jun. in Leipzig. Briefe werden franco erbeten.

(Bekanntmachung.) In Pillsnitz ist ein Gasthof, ein großes Wohnhaus, Scheune, Stallung und Brennhaus, Fleischerey nebst allem Zugehörigen, 4 Kühe, 2 Pferde nebst 22 Scheffel Aussaat und einem großen Baumgarten zu verkaufen. Die Eigenthümerin ist in Pillsnitz im Gasthofe wohnhaft.

(Hausverkauf.) Mein Haus, No. 667., vor dem Oderthore in der Rosengasse, ist nebst Schmiede-Handwerkzeug, in gutem Zustande, zu verkaufen. Breslau den 28ten April 1822.

Gerlach.

(Auctions-Anzeige.) Einem hochgeehrten Publiko zeige ich hiermit an, wie ich den 9ten May und folgende Tage, sowohl neue als auch schon gebrauchte Meubles aller Art, Gewehre, Kleidungsstücke, eine Drehbank und andere Sachen mehr in meiner Behausung hieselbst verauktioniren werde, wozu ergebenst einladet. Neumarkt den 29ten April 1822.

Thiele, Tischlermeister.

(Wohlfeiler Bücherverkauf.) Das Verzeichniss einer Sammlung von 5000 Stück Büchern aus mehreren Fächern der Wissenschaften, zu sehr wohlfeilen Preisen, wird auf meinem Comptoir, Brustgasse Nro. 918., für 5 Sgr. Nominal-Münze ausgegeben.

Pfeiffer.

(Schaafvieh-Verkauf. Das Dominium Schlanewitz bei Wohlau bietet dreißig Stück 2½ jährige Mutter-Schaafe und dreißig Stück 2½ jährige Schöpse mittler Wolle, zum Verkauf dar.

(Schaafvieh-Verkauf.) Den 14ten May früh um 10 Uhr sollen auf dem, zum Dominio Tschirne Breslauer Kreises gehörigen Vorwerk Carlshof circa 200 Stück zweischürige veredelte Mutterschaafe und 100 Stück dergleichen Schöpse in und mit der Wolle an den Meistbietenden, in Abtheilungen von 10 Stück, verkauft werden.

Das von Nimptsch-Jäschkowitz- und Tschirner-Wirthschafts-Amt.

(Verkäufliche Handlungs-Utensilien.) Zwei neue Repositoria mit vielen Schubläden sind billig zu verkaufen Junkern-Gasse No. 607.

(Ziegel-Verkauf.) In der Zedlitzer Ziegeley sind wieder gut gebrannte Mauer- und Dachziegeln für billige Preise zu haben.

(Verpachtung.) Das Dominium Kreis witz, Briegschen Kreises, beabsichtigt, sein an der von Brieg nach Neisse führenden Straße neu erbautes Brau- und Branntwein-Urbar, von Michael dieses Jahres ab in Erbpacht auszuthun. Die nähern Bedingungen sind zu jeder Zeit bei dem dasigen Wirthschafts-Amt zu erfahren.

(Brau- und Brandtwein-Urbar-Verpachtung.) Das Groß-Schosnitzer, so nahe an der Stadt Kanth gelegene und von der Natur mit schönen Anlagen versehene Brau- und Branntwein-Urbar, wird dieses Jahr zu Johanni pachtlos. Pachtlustige und Cautionsfähige können sich täglich bei dem Dominio dieserhalb melden.

(Anzeige.) Einem geehrten Publikum, besonders meinen resp. Kunden, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Liqueur-Fabrik in mein eignes Haus, den goldnen Greif genannt, No. 939, 4 Häuser von meinem gewesenen Gewölbe, nach dem Schweidnitzer-Bogen zu, verlegt habe, und empfehle mich zugleich aufs neue mit einem wohl assortirten Lager einfa-

cher und doppelter, Wein- und andern Liqueuren, desgleichen Maraschino, Eau de Cologne Cardinal- und Bischof-Essenz, Punsch-Extract, Arrak, Conjac ꝛc. zur geneigtesten Abnahme. Breslau den 26ten April 1822.

Friedrich Kottwitz, Liqueur-Fabrikant auf der Ohlauer-Straße.

(Anzeige.) Allen hohen Herrschaften und resp. Reisenden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich meinen Gasthof, genannt zum goldnen Schwerdt, den ich kürzlich übernommen, zur bestmöglichsten Bequemlichkeit für Reisende eingerichtet, und mit den wünschenswerthesten Erfordernissen versehen habe. Ich schmeichle mir eines geneigten Zuspruchs, indem ich mich jeder Zeit einer prompten wie reellen Bedienung bemühen werde. F. Hubert, Gastwirth zum goldenen Schwerdt in Jauer.

(In die Sonntagsschule) werden den 5ten und 12ten May, nach dem im Februar angezeigten Plane, wieder neue Schüler aufgenommen. Lernbegierige melden sich aber vorher bei Unterzeichnetem, Sonntags früh von 7 — 9 Uhr.

G. B. Bog, Vorsteher einer Lehranstalt,
wohnhaft in der Albrechtsgasse im Pensionairhause No. 1246.

Zwei Hundert Reichsthaler Belohnung.

In Beziehung der in den Beilagen No. 26. Pagina 611, No. 28. Pag. 660 und No. 30. Pag. 701 der privilegirten Schlesischen Zeitung d. J. gemachten Anzeige und respect. Aufforderung zur Wiedererlangung eines daselbst heimlich mir entwendeten Brillant-Ringes, verspreche ich Demjenigen, welcher gedachten Ring, sey es ganz oder in Bruchstücken, mir zustellt, oder auch demjenigen, unter Zusicherung der Verschweigung seines Namens, der mir den Dieb dergestalt ausmittelt, daß ich ihn im Wege Rechtens belangen kann, eine Belohnung von Zwei Hundert Reichsthaler Courant.

Bechau den 25. April 1822. A. F. v. Montbach.

(Kleesaamen) ächten Steyerschen rothen empfingen ganz frisch und offeriren zu möglichst billigem Preise. Breslau den 30sten April 1822. D. Willert & Comp.
auf dem Salz-Ringe am Niembergshofe No. 562.

(Kalkverkauf.) Auf der Kalkbrennerey bei Grüneiche ist für diesen Sommer der Preis des Kalkes pro 1 Scheffel Preuß. Maaß auf 28 Sgr. Rom. Münze, das Gebind à drei Scheffel aber auf 2 Rthl. 21 Sgr. Rom. Münze und Fuhrlohn bis in die Stadt auf 6 Sgr. Rom. Münze herabgesetzt. Welches ich hierdurch meinen geehrten Abnehmern bekannt mache.

Langhans.

☞ (Anzeige.) Sehr schöne, süße, vollsaftige Aepfelsinen sind im Ganzen und einzeln zu 4 und 5 Sgr. zu haben bei F. A. Hertel, am Theater.

S. J. Bamberger
aus Wien,
Verfertiger der modernsten Damenkleider
und Schnür-Mieder,

beehrt sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publico sein Etablissement allhier (No. 486 Goldene Radegasse, erste Etage) ganz ergebenst anzuzeigen. Er verspricht, alle Aufträge, welche man ihm ertheilen sollte, zur größten Zufriedenheit und immer nach der neuesten Mode auszuführen, und schmeichelt sich eines geneigten Zuspruchs. Auch auswärtige Bestellungen werden angenommen und bestmöglichst vollzogen werden.

(Anzeige.) Da Unterzeichneter in seinem bisherigen Locale wieder traktirt, so ersucht er ein geehrtes Publikum und seine resp. Bekannten, ihn mit ihrem Besuch zu beehren. Breslau den 1ten Mai 1822. Isler, am Neumarkt No. 1632, neben dem Storch.

(Reisegelegenheit nach Berlin) drei Tage unterweges, ist beim Lohnkutscher Rastalsky (wohnhaft in der Töpfergasse) zu haben.

(Reisegelegenheit.) Es geht den 6ten oder 7ten d. M. ein gut gedeckter Chaisen-Wegen von hier nach Leipzig ab, wo mehrere Personen schnell fahren können. Das Nähere darüber auf der Büttnergasse im goldnen Weinfasse beim Lohnkutscher Mendel David Constädter zu erfahren.

(Reisegelegenheit.) Es geht den 6ten May eine sehr bequeme Kutsche von hier nach Berlin ab, das Nähere hierüber im rothen Hause auf der Reuschengasse par terre in der Gaststube.

(Anzeige. Mein Logis ist im Maslowskyschen Hause an der Gold-Brücke.
Neumann, Justizcommissarius und Notarius.

(Anzeige.) Ich wohne vor dem Nicolaithore im goldnen Löwen.
Ph. Wüstrich, Musiklehrer.

(Anzeige.) Wir speisen vom 1sten May d. J. ab Table d'hôte. Breslau den 28sten April 1822. Die Purrmannschen Erben im Rautenkranz.

(Lehrling-Gesuch.) Ein junger Mensch, welcher hinlängliche Schulkenntnisse besitzt, kann bei mir als Lehrling Termino Johanni eintreten. Strehlen den 30ten April 1822.
Apotheker Müller.

(Zu vermiethen) ist eine nahe am Ringe gelegene Specerey- oder auch andere Handlungs-Gelegenheit; näheres Schuhbrücke No. 1698 im ersten Stock.

(Zu vermiethen) und auf Johanni zu beziehen ist eine Handlungs-Gelegenheit, bestehend in einem Comptoir, 2 großen sichern Gewölben, 2 frischen Kellern nebst Haus-Raum und sonstigem Gelaß, auch zu anderer Benutzung sich eignend; das Nähere beim Eigenthümer No. 2023. am Naschmarkte.

(Zu vermiethen.) 5 heitzbare Stuben nebst lichter Kuchel und Speisekammer, wie auch Keller und Bodenkammer, sind auf der Katharinengasse in Nro. 1363. zu vermiethen und Johannis zu beziehen.

(Gewölbe zu vermiethen.) Veränderungshalber ist in der belebtesten Gegend der Stadt ein zu einer Canditorey gut eingerichtetes Gewölbe nebst anderem dazu benöthigtem Locale Term. Johanni a. c. zu vermiethen und das Nähere hierüber zu erfragen bei Ernst Wallenberg, Ohlauerstraße No. 1101. ohnweit dem Theater.

(Zu vermiethen und auf Johanni zu beziehen) ist in No. 1749. auf dem Ritterplatze, der Vincenz-Kirche gegenüber, die erste Etage, bestehend in 4 Stuben, einer Alcove, einer Speisekammer, 2 Küchen, gehörigem Boden- und Keller-Gelaß, nebst Stallung auf 4 Pferde und 2 Wagenplätze. Nähere Auskunft ertheilt die Eigenthümerin.

(Wohnung zu vermiethen.) Auf dem Roßmarkte No. 526. an der Oberamtsbrücke sind par terre 1 Wohnung 2te und 3te Etage angenehme Logis nebst Zubehör so wie auch 1 Gewölbe, 1 Niederlage und Keller zu vermiethen.

(Eine große Stube zu vermiethen) und Johanni zu beziehen ist in Nro. 918. in der Brustgasse nahe an der Junkerngasse par terre vorne heraus gelegen. Diese Stube eignet sich unter andern zu verschiedenem Nahrungsbetriebe, weil sie abgesondert für sich allein bestehet.

(Wohnung zu vermiethen.) Auf der Schmiedebrücke im Nußbaum No. 1831 sind in der zweiten Etage vorne heraus 2 Stuben und Alcove nebst Zubehör, zu vermiethen, das Nähere beim Eigenthümer zu erfragen.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.